

Meral Cerci

Sinus-Studie „Milieus von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland“

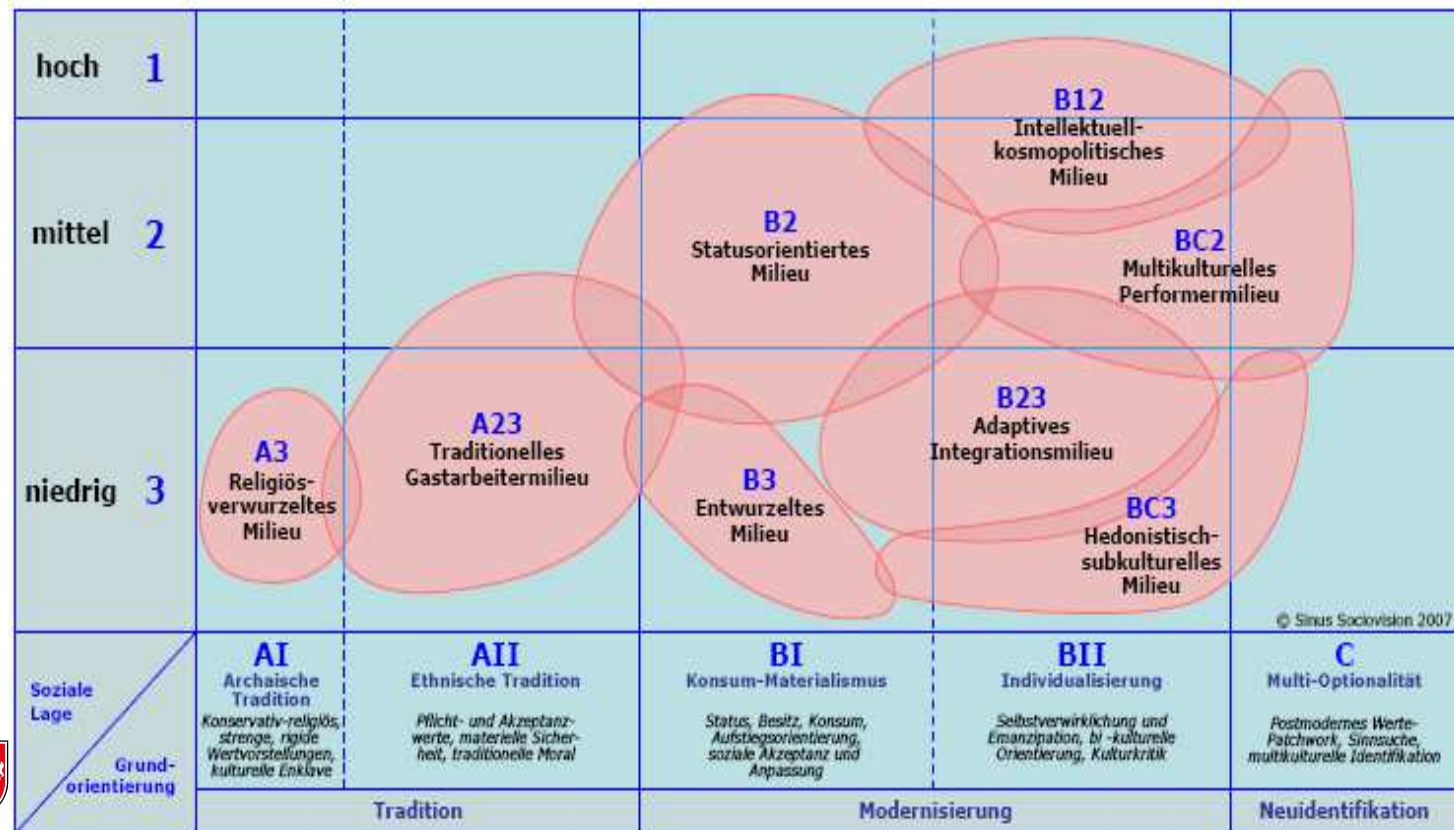
Zum ersten Mal wurden im Jahr 2007 die Lebenswelten und Lebensstile von Menschen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund mit dem Ansatz der Sinus-Milieus untersucht.

Haupt-Ergebnisse der Studie:

- Migrantinnen und Migranten in Deutschland sind keine soziokulturell homogene Population; Migranten-Milieus unterscheiden sich nicht primär nach ethnischer Herkunft, sondern es gibt gemeinsame lebensweltliche Muster bei unterschiedlichen Herkunftskulturen; Ethnische Zugehörigkeit und Religion sind nicht milieustiftend.
- Integrationsbarrieren bei drei der acht Migranten-Milieus (religiös-verwurzeltes Milieu, entwurzeltes Milieu, hedonistisch-subkulturelles Milieu), die anderen Milieus sind auf Anpassung und Integration gepolt.
- Diskriminierung / Ausgrenzung ist für die Meisten kein überragendes Problem.
- Herausbildung neuer multikultureller Lebensmuster (hedonistisch-subkulturellen Milieu).
- Hinweise für das Entstehen einer neuen Elite (intellektuell-kosmopolitischen Milieu).
- Neue Bürgerlichkeit auch bei Migrantinnen und Migranten.
- "Deutsche" Tugenden auch bei Migrantinnen und Migranten (Bereitschaft zu Leistung und Anpassung).

Milieus der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland

Soziale Lage und Grundorientierung



Gefördert durch
Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



Referat Interkulturelle Kunst-
und Kulturangelegenheiten

Im Auftrag der Kulturabteilung des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen wurde ein „Kultur-Special“ in die Untersuchung integriert mit folgenden Fragestellungen:

- *Welchen Stellenwert hat das Thema Kunst und Kultur im Leben der Zielgruppe?*
- *Welche Kulturangebote werden in den verschiedenen Milieus genutzt und warum?*

Ergebnisse im Special Kunst- und Kultur:

- Das Thema kulturelle Bildung – insbesondere für Kinder – hat in fast allen Milieus einen besonders hohen Stellenwert (Ausnahme: entwurzeltes Milieu). Kunst- und Musikunterricht an den Schulen wird befürwortet.
- Die Kulturnutzung ist nicht abhängig von der Herkunftskultur, sondern von Bildung, Einstellungen, sozialer Lage und Herkunftsraum (Großstadt vs. ländliche Region).
- Ethnische kulturelle Zentren werden von 6 Milieus genutzt (religiös-verwurzeltes Milieu, traditionelles Gastarbeitermilieu, statusorientiertes Milieu, entwurzeltes Milieu, intellektuell-kosmopolitisches Milieu, adaptives Integrationsmilieu).
- Die kulturellen Präferenzen und Kulturnutzung sind differenziert in den verschiedenen Milieus:
 - Religiös verwurzeltes Milieu: Motive: kulturelle Identität bewahren und Pflege der Heimatkultur,
 - Traditionelles Gastarbeitermilieu: Kulturkonsum folgt dem Streben nach Harmonie und Geborgenheit; Orientierung an der Kultur des Heimatlandes,
 - Statusorientiertes Milieu: Konsumeinstellung gegenüber Kunst- und Kultur: Motive: Unterhaltung und Entspannung, Kontakte zur Herkunftskultur,
 - Entwurzeltes Milieu: Großes Interesse an Unterhaltung aus dem Bereich der Populärkultur,
 - Intellektuell-kosmopolitisches Milieu: Vielfältige kulturelle Interessen, Kunst und Kultur im Alltagsleben wie im Selbstverständnis wichtig, viele ehrenamtlich als Kulturagenten tätig,
 - Adaptives Integrationsmilieu: Aufgeschlossene Einstellung zu Kunst und Kultur, Vorliebe für harmonische, positiv stimmende Produktionen (Bedürfnis nach Romantik, Escape, „Making Magic“),
 - Multikulturelles Performermilieu: ohne intellektuelle Ambitionen, konsumiert alles nach dem Lustprinzip von Klassik bis Pop; folgt Trends

- Hedonistisch-subkulturelles Milieu: Hohes Interesse an Kunst und Kultur- sowie es sich dem Bildungsanspruch der etablierten Kulturbetriebe entzieht (attraktiv: Pop- und Jugendkultur); manche Milieuangehörige sind auch selbst kreativ (z.B. schreiben Rap-Texte).

Diese sowie weitere Studien zum Thema Interkultur werden veröffentlicht im Rahmen der interkultur.pro, einer Professionalisierung des interkulturellen Kunst- und Kulturmanagements in Nordrhein-Westfalen. Ein ausführlicher Ergebnisbericht steht zum Download bereit unter www.interkulturpro.de



Kontakt: Meral Cerci, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Tel. 0211 9449 2891, meral.cerci@lds.nrw.de